

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Ercheint werktags nachmittags mit dem Datum des Ercheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Herausgeber: Geschäftsführer Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postgeschäftskonto Dresden Nr. 2486. — Stadtgirokonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzelle oder deren Raum 20 Pf., die 66 mm breite Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Ein-
gebandt 90 Pf. Erhöhung auf Geschäftsanzeigen, Familienanzeigen u. Stellen-
gejüche. — Schluss der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den Staatsforstrevieren.

Berantwortlich für die Redaktion: J. B.: Dr. Frits Klauber in Dresden.

Nr. 193

Dresden, Donnerstag, 20. August

1925

Die Reichsregierung und die Aushebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung.

Berlin, 19. August.
In der Abendpresse vom 19. August wurde gemeldet, daß dem Reichsrat von der Reichsregierung eine Vorlage eingegangen sei, die die völlige Aushebung der letzten noch bestehenden notwirtschaftlichen Verordnungen, darunter die Verordnungen über Preisstrebereien und die Preisprüfungsschellen, vorsieht. Diese Nachrichten sind unrichtig. Die Frage der Aushebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung beschäftigt bereits seit Februar dieses Jahres die Öffentlichkeit, die Amtshäuser und die gegebenden Rätschäften. Der Reichsrat, der vorläufige Reichswirtschaftsrat und auch der Haushaltsausschuss des Reichstages haben sich insgesamt für eine über die ursprünglichen Absichten der Reichsregierung hinausgehende Aushebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat jedoch hierzu noch keine endgültige Stellung genommen.

Aufruf der Demokratischen Partei an ihre Wähler.

Berlin, 19. August.
Die Deutsche Demokratische Partei und die demokratische Reichstagsfraktion erlassen einen Aufruf, in dem sie ihre Opposition gegen die Steuer- und Zollvorlagen der Reichsregierung rechtfertigen. Über die durch das sogenannte Zollkompromiß ausgelösten wirtschaftlichen Gefahren der nächsten Zeit heißt es in dem Aufruf:

„Ehes Gebot ist heute die Stärkung der deutschen Weltbewerbsfähigkeit und die Sicherung der Ausfuhr. Die jetzt verabschiedeten Steuergesetze aber belasten die deutsche Wirtschaft mit einer Jahresteistung von 10 bis 11 Milliarden, erhöhen damit die Produktionskosten und die Kosten der Lebenshaltung und schwächen Deutschland im Kampf um die Weltmarkte, der für das deutsche Volk ein Existenzkampf entscheidend ist. Die Folgerüge, deren Zweck die Förderung der Weltbewerbsfähigkeit mit dem Ausland sein müsse, erstickt durch ihre geistige Durchdringung von Kampf-, Verhandlungs- und Widerstandskräfte die handelspolitischen Verhandlungen und bedroht uns mit der Gefahr, daß weitere einzige Wirtschaftsallianz für den ungünstlichen Verhandlungen der letzten Monate folgen. Die jetzige von der Rechten beherrschte Regierung kann, ergründet durch die Verhandlungen von herrschergierigen Interessenten, das deutsche Volk nicht aus der schweren notwirtschaftlichen Krisezeit, in die es hineingeraten ist, herausführen. Die gleichmäßige Verteilung aller Waren, der Lebens- wie der Produktionsmittel, der Rohstoffe wie der Fertigwaren, ist die Folge ihres wirtschafts- und finanziell-politischen Systems.“

Offiziell bezieht sich der Aufruf noch auf die Wahlpropaganda der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei und schließt mit dem Appell an die Mitglieder der Partei, angesichts des parlamentarischen Widerstandes alle Kräfte zu mobilisieren zur Festigung der Republik und zur Wiederherstellung der notwirtschaftlichen Vernunft in der kommenden Zeit.

Die Amnestie in Preußen. Annahme der Vorlage imständigen Ausschuß.

Berlin, 19. August.
Der ständige Ausschuß des preußischen Landtags saß gestern seine Beratungen über die preußische Amnestieverordnung fort und nahm zunächst die Beschlüsse des Unterausschusses zur Kenntnis. Danach werden unter der Vorauflage, daß die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen worden ist, die bei Gerichten oder Staatsanwaltschaften anhängigen Strafsachen, die u. a. betreffen: Zu widerhandlungen gegen eine Reihe von Bestimmungen der republikanischen Strafgesetze oder sonstige staatsrechtliche Verstöße, sowohl sie durch oder bei öffentlichen Kundgebungen im politischen oder wirtschaftlichen Kampfe begangen sind, amnestiert. Getrennt

Die Lohnverhandlungen der Reichsbahn mit den Eisenbahnarbeitern.

Berlin, 19. August.
Zwischen Vertretern der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Gewerkschaftsvorständen der Eisenbahnarbeiter begannen heute nachmittags Verhandlungen über die Frage der Gewährung einer Zulage für die Eisenbahnarbeiter. Die Eisenbahnarbeiter verlangen durch ihre bevollmächtigten Vertreter eine Stundenlohnauflösung von 12 Pfennigen. Im Durchschnitt verdienen die Eisenbahnarbeiter gegenwärtig 50 bis 70 Pf. in der Stunde, und die Organisationen wollen daraus hin, daß Triebbetriebe, die an Eisenbahnarbeiten usw. beteiligt sind, ihren Arbeitern schon seit einiger Zeit Stundenlöhne von 80 Pf. bezahlen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß in den vergleichbaren Betrieben die Arbeitserlöse noch höher seien, da durch die Allordnungsabgabe das Realentommen des Arbeiters sich z. B. in der Metallindustrie bis zu 120 Prozent steigere.

Die Reichsbahnverwaltung macht demgegenüber geltend, daß bei Zustimmung der Forderungen der Eisenbahnarbeiter der Staat der Reichsbahn eine Belastung von 150 Millionen Mark ersparen würde. Hierzu lämen dann noch die Erhöhungen der Bezüge für gewisse Beamtenkategorien, so daß die Gehaltsbelastung rund 200 Millionen Mark betragen würde.

Wie wir erfahren, nährt in den heutigen Verhandlungen die Reichsbahnverwaltung den Eindruck, daß die Eisenbahnarbeiter eine Stundenzulage von 3 Pf. zugestehen zu wollen, die für die Reichsbahn eine Belastung von rund 30 Mill. M. ausmachen würden. Diese Ausgestaltung würde jedoch nicht allgemein vorgenommen werden, sondern nur in verschiedenen Städten und Bezirken des Reiches, in denen die Eisenbahnarbeiter solcherart gehalten sind, als die Arbeiterschaft in der gleichartigen örtlichen Industrie. Es handelt sich hierbei um etwa 40 Prozent der Eisenbahnarbeiter, die dann gegenüber ihren Kollegen in der Privatindustrie gleichgestellt sein würden.

Die Aussprache führte zu keinem positiven Ergebnis. Beide Parteien werden nach nochmaliger eigener Beratung am Freitag nachmittag gemeinsam Verhandlung zusammengetreten.

Lohnschiedsspruch für den Ruhrbergbau.

Essen, 19. August.
Bei den Verhandlungen, die am Mittwoch unter Vorsitz des Reichs- und Staatssekretärs Mehlitz zur Regelung der Lohnstreitigkeiten im Ruhrbergbau stattgefunden haben, wurde ebenfalls eine Einigung erzielt. Gegenüber den Forderungen der Bergarbeitergemeinschaften auf Erhöhung der Löhne stellte sich der Bechenverband auf den Standpunkt, daß

sollen unter die Gnadeheit Straftaten, sofern die Tat durch öffentliche Bekanntmachung veranlaßt ist. Von der Niederschlagung und dem Staatsstreich ausgeschlossen sind unter anderem diejenigen Personen, welche aus Notheit, Gewinnsucht oder einem sonstigen mutwilligen Beweggrund gehandelt haben. Es wurde im wesentlichen an dem Wortlaut der Regierungsvorlage festgehalten.

Seiten der Regierung wurde eine Billigung abgegeben, daß in die Amnestie insbesondere geingefügte Vergehen, die ihrem Grad in den Taten der Insationszeit haben, wie z. B. Verzöge gegen die Preisstabilisierungsverordnung usw. einzubezogen werden sollen. Es handelt sich hier um eine Art Individualamnestie, und zwar auf dem Wege der Begnadigung.

Bei der Abstimmung wurde der deutsch-nationalen Antrag, eine Ergänzung der Vorlage darin vorzunehmen, daß die Insations- und

et angesichts der überaus schlechten Wirtschaftslage im Ruhrbergbau eigentlich eine Herabsetzung der Löhne fordern müßte. Aus sozialen Erwägungen glaubte er aber, zurück hieron absehen zu müssen. Er forderte jedoch auf Grund des Leistungsprinzips die Festlegung von Spannungslöhnen daran, daß die jetzigen Schichtlöhne nur als normale gelten sollten, daß sie aber im Einzelfalle bei Minderleistung und Minderleistungsfähigkeit bis zu 10 Prozent unterschritten werden dürfen.

Die Schlichtungskammer fällt täglich höchstens einen Schiedsspruch, nach dem die bisher geltende Lohnordnung am 1. September wieder in Kraft gesetzt wird, erst mal wieder zum 31. Oktober. Eine Stellungnahme der Parteien zum Schiedsspruch liegt noch nicht vor. Die Schlichtung steht bis zum 26. August.

Oberschlesien vor einem neuen wirtschaftlichen Konflikt.

Breslau, 19. August.
Wie die „Schlesische Zeitung“ am Samstag hört, ruht Oberschlesien einem vor einem schweren wirtschaftlichen Konflikt. Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerindustrie hat den Gewerkschaften das folgende Rundgungsschreiben für die bisher geltenden Löhne zugesandt.

„Wir kündigen hiermit die gegenwärtig im Steinloch- und Eisbergbau gültigen Löhne zum 31. August. Unter dem schweren wirtschaftlichen Druck infolge der Diktatur und wegen der sich täglich verschärfenden Geldschwierigkeiten der Werke jeden wir und gezwungen, eine Herabsetzung der Löhne zu fordern.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften hat zu dieser Kündigung bereits Stellung genommen und beschlossen, zunächst ihrerseits auch die Rottanite in der gesamten Hüttenindustrie zum 31. August zu kündigen mit dem Druck, eine Heraussetzung der Löhne entsprechend den gekündigten Lohnabnahmen zu erreichen.

Weitere Bechenstilleitung.

Dortmund, 19. August.
Die zum Voithinger Konzern gehörige Zeche „Glückauf-Zeche“ in Wellingholz (Kreis Höxter) wird, wie die „Rhein-West. Zeit.“ berichtet, wegen Unrentabilität zum 30. August geschlossen werden. Hierdurch werden 1300 Arbeiter und Angestellte arbeitslos. Es ist in dieser Zeit die Röde des Voithinger Konzerns, die im Landkreis Höxter aufgelegt wird. Von den sieben Zechen des Landkreises Höxter sind heute nur fünf im Betrieb. Auf dem Walz-Thomas-Werk der Phoenix-A.G. wurden am 15. August 800 Arbeiter beurlaubt. Am 28. August wird bei dieser Gesellschaft eine Steinabfahrt mit 150 Mann Belegschaft aufgelegt.

Zwangsarbeitsbeschaffung unter die Amnestie fallen, wenn sie nicht aus Gewinnsucht oder unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Lage erfolgt sind, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und die Vorlage in der Fassung des Unterausschusses angenommen, der auch der Justizminister zustimmt.

Die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen in Preußen.

Berlin, 19. August.
Der Amstädte Preußische Pressedienst teilt mit: Es besteht keine sichere Aussicht, daß der Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes noch so rechtzeitig verabschiedet werden wird, daß die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen, bei denen die Wahlzeit der Abgeordneten nach dem Gesetz vom 9. Juli 1925 am 1. November d. J. abläuft, rechtzeitig vor diesem Tage auf Grund des neuen

Gesetzes stattfinden können. Unter diesen Umständen steht es geboten, die Neuwahlen noch vor dem 1. November d. J. und zwar auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1920, vornehmen zu lassen. Auf Grund des § 1 eben dieses Gesetzes hat das Staatsministerium deshalb beschlossen, daß am Sonntag, den 25. Oktober d. J., die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen der Provinzen Oberschlesien, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz, sowie zu den Kommunaltagen der Kreisverbände Goslar und Wiesbaden stattfinden haben.

Zum ersten Runderfolg des Minister des Innern werden demnächst die Landräte derjenigen Kreise, in denen Neuwahlen zu Kreistag stattzufinden haben, angewiesen werden, die Kreisausschüsse zu veranlassen, gemäß § 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 die Neuwahlen zu den Kreistagen auf den gleichen Tag anzuordnen zu lassen, damit die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen in Verbindung miteinander vollziehen werden können.

Hochverratsprozeß gegen württembergische Kommunisten.

Leipzig, 19. August.
Heute beginnt vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik (Süddeutscher Senat) ein großer Hochverratsprozeß gegen den Mechaniker Josef Schneider, den Metallarbeiter Karl Meyer, den Reichsbeamten Bernhard Stegmeyer aus Gmünd und den Schlosser Wilhelm Leibnath aus Eglingen. Die Angeklagten haben sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergleich gegen das Republik-Schutzgesetz und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Am 17. August 1924 wurden bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Angeklagten Schneider zwei Revolverpistolen, große Mengen Ammunition sowie mehrere Brocken, die die Besetzung der Reichswehr und der Schuhpolizei fordern sollten, gefunden. Auch bei den anderen Angeklagten ist wichtiges Material beschlagnahmt worden. Schneider vertrat den inzwischen flüchtigen württembergischen Kampfleiter Glawdinger und war auch gegen Bezahlung längere Zeit unter. Bei Stegmeyer fand die Polizei eines Fernsprechapparats und große Mengen Zeitungsbücher. Alle diese Gegenstände werden bei militärischen Übungen verwendet. Die Angeklagten leugnen; sie wollen niemals mit Glawdinger in Verbindung gespannt haben. Die Verhandlung wird zwei Tage dauern.

Einführung in der Münchener Gladbacher Textilindustrie.

München-Gladbach, 19. August.
Die erneute Verständigungsverhandlung zwischen den Vertretern der vereinigten Arbeitgeber der Textilindustrie von München-Gladbach, Alsdorf und Umgebung und den Vertretern der Gewerkschaften dauerten gestern mit langer Unterbrechung von 1/2 bis 10 Uhr vormittags bis nach 10 Uhr abends an. Es kam schließlich eine Einigung dahin zu stehen, daß die Aussperrung der 40 000 Textilarbeiter vermieden wird. Der Arbeitgeberverband nahm die Kündigung zurück. Der für verbindlich erklärte Schiedsspruch, der eine prozentuale Lohnerhöhung vorsieht, wird beiderseitig innegehalten werden.

Kündigung des Hafenarbeitertariffs in Hamburg.

Hamburg, 19. August.
Der bis zum 31. August laufende Tarifvertrag der Hafenarbeiter ist von den im Hafenbetriebsverein organisierten Arbeitgebern gekündigt worden. Schlichtungsdurchhandlungen sind bereits eingeleitet.

Streik in der Herrenkonfektion.

Berlin, 19. August.
Die Berliner Herrenkonfektions-Schneider sind in den Ausstand getreten. Und zwar werden vorerst 14 der größten Betriebe bestreikt. Über einen Gesamtstreik soll, wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, eine Delegierten-

versammlung am 20. d. M. in Berlin entscheiden. Die Kabelgeverbande sollen entlassen sein, dem Tiefbauamt durch eine Aussperrung zu begegnen.

Einigung im Wahlarbeiterkreis.

Berlin, 19. August.
Heute vormittag ist es gelungen, die Aussperrung in den Wählerbetrieben in Berlin zugängig zu machen. Die Tariflöhne werden für die Dauer von zehn Wochen um 4 M. je Woche für männlich und um 2,50 M. für weibliche Arbeiter erhöht werden.

Einschränkung der Demonstrationserlaubnis.

Berlin, 19. August.
Wie das „V. L.“ wissen will, beschäftigt das Berliner Polizeipräsidium nach den Erfahrungen der letzten Krawalle in Berlin, die Demonstrationslücke in den Straßen erster und zweiter Ordnung grundsätzlich zu untersagen.

Auslösung der Optantenvermittlungsstelle.

Schneidemühl, 19. August.
Bei der Optantenvermittlungsstelle in Schneidemühl laufen noch täglich in großer Anzahl Anträge auf Zuweisung von Haushaltsgestellten und landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein. Derartige Arbeitskräfte sind aus den Kreisen der Optanten nicht mehr verfügbar. Die Optantenvermittlungsstelle hat ihre Aufgaben im wesentlichen erledigt und wird demnächst aufgelöst werden.

Polnische Landarbeiter in Schlesien.

Breslau, 19. August.
Dem „Borowiak“ wird von hier aus gemeldet, daß das Landeskabinett in Breslau und die Berliner Behörden einem Ansuchen der schlesischen Landwirtschaft auf Zulassung von polnischen Landarbeitern stattgegeben haben. Es sollen 1000 polnische Landarbeiter in Schlesien zugelassen werden.

Die Tschechisierung Marienbads.

Prag, 19. August.
Nach einer der „Boss. Blg.“ von hier zugegangenen Meldung nimmt die Tschechisierung des Marienbads ihren Fortgang. Das staatliche Bodenamt hat drei Meierhöfe, die dem deutschen Teplitz gehörten, enteignet und der böhmischen Ausparzellschaft, deren Vorstand größtenteils Tschechen sind, und zwei ebenfalls tschechischen Bewohnern zugewiesen. Die Stadtgemeinde Marienbad, die in erster Linie anspruchsberechtigt gewesen wäre, wurde zurückgewiesen. Das Stift erhält pro Hektar 2000 Tschechenskronen, während der wirkliche Wert 120 000 Kronen beträgt.

Die neue Regierung des Freistaates Danzig.

Danzig, 19. August.
Der Volkstag des Freistaates Danzig nahm am Mittwoch die Neuwahl des parlamentarischen Senates vor. Die Parteien der neuen Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum, Liberale) verfügen in dem 120 Abgeordneten zahlenden Parlament über 56 Stimmen. Dagegen liegen

für die Unterstützung der Volkspartei; auch 3 polnische Abgeordnete beteiligten sich an der Abstimmung, sodass trotz der Stimmenthaltung der Deutschnationalen, Nationalen und Kommunisten eine beschlussfähige Mehrheit vorhanden war. Zum parlamentarischen Vizepräsidenten des Senats wurde der Sozialdemokrat Gehr mit 63 Stimmen gewählt. Der neue parlamentarische Senat wird am Donnerstag vereidigt. Er bildet dann mit den acht Beamtensozietäten die neue Regierung des Freistaates Danzig. Am Freitag soll das Regierungskabinett vereidigt werden.

Volligung der französischen Note zur Sicherheitsfrage in Brüssel und Rom.

Paris, 19. August.

Die belgische Regierung hat dem *Statut d'Orsay* mitgeteilt, daß sie die französische Antwort bezüglich des Sicherheitspaktes an Deutschland willige. Auch Mussolini hat den französischen Botschafter in Rom davon benachrichtigt, daß der Text der Antwort die Volligung der italienischen Regierung finde. Diese beiden Mitteilungen sind heute vormittag dem französischen Botschafter in Berlin de Margerie zur Kenntnis gebracht worden und dieser hat gleichzeitig Anweisungen erhalten bezüglich der Übermittlung der Antwortnote an die deutsche Regierung. Der Botschafter de Margerie wird vor Ende der Woche eine Audienz beim Reichskanzler und beim Reichsinnenminister nachsuchen und sich mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps in Verbindung setzen, damit das Dokument in Begleitung der Vertreter der alliierten Mächte überreicht werden kann. Die Note wird am Tage der Überreichung, also am Freitag oder Sonnabend, veröffentlicht werden.

Der französische Beamtenkreis.

Paris, 19. August.

In der heute vormittag abgehaltenen Sitzungsversammlung der Beamten wurde ein Entwurfsschreiben des Erzbischofs von Paris vorgelesen, in dem dieser es als gerecht bezeichnet, daß die Angestellten ebenso wie die Arbeiter ein genügendes Gehalt empfangen, um den Notwendigkeiten des täglichen Lebens entsprechend zu können, und es unmöglich sei, daß mit Ruh und Würde vorgelegte Forderungen kein Gehör finden sollten. In einer alldann angenommenen Entscheidung würden unter Hinweis darauf, daß der gegenwärtige Streit für das Wirtschaftsleben Frankreichs sehr nachteilig sei, die Behörden aufgefordert, unverzüglich einen unter staatlicher Leitung und staatlicher Kontrolle stehenden Dienst zur Entgegennahme von Belehnungen für die Anleihe einzurichten.

Sympathiestreit für die Beamten.

Marseille, 20. August.

Dem heute stattfindenden 24-stündigen Streit, den die gewerkschaftlich organisierten Dokubärte, Seefahrer und Straßenbahnen zugunsten der aufständigen Beamten veranlaßt, schließen sich auch die Chauffeure der Autobusse an.

Kommunistenmärsche in Paris.

Paris, 19. August.

Der Präsident und der Vizepräsident der bulgarischen Kammer wurden gestern abend bei Verlassen der Auskunftsstelle von etwa vierzig Kommunisten lärmig ange-

griffen. Es handelt sich hierbei um eine Demonstration gegen die Hinrichtung zahlreicher Kommunisten durch die bulgarische Regierung, die mit den lebten Menschen und Attentätern in Bulgarien zusammenhangen. Die beiden bulgarischen Parlamentarier wurden von der Menge mit den Waffen: „Nieder mit den Mörder!“ empfangen. Polizei griff ein und nahm viele Verhaftungen vor. Ein Polizist kam, der die überfallenen vor der Straße niedergeschlagen.

Die Ausfieber der Attentate verhaftet.

Sofia, 19. August.

Die Polizei hat im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten der bulgarischen Republik 15 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Geheimen befindet sich ein gewisser Kosif, der der Ausfieber und Organisator des Attentats gewesen zu sein scheint.

Spanischer Marokkobericht.

Paris, 19. August.

Die Agentur Havas meldet aus Madrid, daß dort folgender offizieller Bericht aufgegeben worden ist: Heute vormittag ist von französischen und spanischen Truppen eine gemeinsame Operation unternommen worden, um eine Verbindung zwischen dem spanischen und französischen Frontabschnitt herzustellen. Zu diesem Zwecke wurde in Dar-el-Abbas eine französische Stellung angelegt und in Ain-Bassel am Ostufer ein spanisches Blockhaus errichtet. Dar-el-Abbas wurde seiner mit Dorda durch ein in Beni-Berri errichtetes Blockhaus verbunden.

Weltkonferenz für praktisches Christentum.

Stockholm, 19. August.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum im königlichen Schloss durch König Gustav offiziell eröffnet worden. Nach einleitenden Worten des Erzbischofs Dr. Söderblom richtete der König eine Ansprache an die Konferenz, in der er die Vertreter der alten und der neuen Welt, des Katholiken und des evangelischen Christentums in der Hauptstadt Schwedens mit großer Freude willkommen hieß. Die Konferenz wolle angesichts der brennenden Fragen der Gegenwart Wege zu ihrer glücklichen Lösung suchen, die den gemeinsamen Vermögens aller suchen Kräfte bedürfen. Es sei der Plan der Weltkonferenz, das herauszustellen, was das Christentum im ländlichen und städtischen Bereich für die gesellschaftlichen und internationale Probleme beschäftigt steht, die denen die Erfahrung und die Regierung in den verschiedenen Ländern und Völkern anvertraut seien. Aber Verordnungen und Verfügungen seien mehr oder weniger wirkungslos, so lange sie sich nicht in den Herzen der Menschen auf gelen Willen und christliche Gesinnung gründeten und Liebe und Gerechtigkeit über Selbstucht und Eigennutz die Herrschaft gewannen. Möge es durch die Verhandlungen der Weltkonferenz der Völker und Ländern beiderseits sein, in höherem Maße als bisher den Geist der Liebe und Gerechtigkeit in der gegenwärtigen unruhigen Zeit zur Herrschaft zu bringen.

Begrüßungssrede des schwedischen Königs.

Stockholm, 19. August.

Nach einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale ist heute die Weltkonferenz für praktisches Christentum im königlichen Schloss durch König Gustav offiziell eröffnet worden. Nach einleitenden Worten des Erzbischofs Dr. Söderblom richtete der König eine Ansprache an die Konferenz, in der er die Vertreter der alten und der neuen Welt, des Katholiken und des evangelischen Christentums in der Hauptstadt Schwedens mit großer Freude willkommen hieß. Die Konferenz wolle angesichts der brennenden Fragen der Gegenwart Wege zu ihrer glücklichen Lösung suchen, die den gemeinsamen Vermögens aller suchen Kräfte bedürfen. Es sei der Plan der Weltkonferenz, das herauszustellen, was das Christentum im ländlichen und städtischen Bereich für die gesellschaftlichen und internationale Probleme beschäftigt steht, die denen die Erfahrung und die Regierung in den verschiedenen Ländern und Völkern anvertraut seien. Aber Verordnungen und Verfügungen seien mehr oder weniger wirkungslos, so lange sie sich nicht in den Herzen der Menschen auf gelen Willen und christliche Gesinnung gründeten und Liebe und Gerechtigkeit über Selbstucht und Eigennutz die Herrschaft gewannen. Möge es durch die Verhandlungen der Weltkonferenz der Völker und Ländern beiderseits sein, in höherem Maße als bisher den Geist der Liebe und Gerechtigkeit in der gegenwärtigen unruhigen Zeit zur Herrschaft zu bringen.

Eine Ansprache des sächsischen Landesbischofs.

Stockholm, 19. August.
Bei der heutigen Eröffnung der Stockholmer Weltkonferenz war Deutschland durch zwei Prediger vertreten. Beim Empfang im Saal des königlichen Schlosses sprach im Namen der europäischen Session der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin Dr. Kappler. Bei der Eröffnung der Versammlung in der Sitzung der sächsischen Landeskirche Dr. Ihmels.

Kongress studentischer Nationalverbände.

Kopenhagen, 19. August.

Der Kongress der Arbeitsgemeinschaft studentischer Nationalverbände bildete nach der Sitzung am 16. August aus sich vier Ausschüsse, die die einzelnen Arbeitsgebiete behandeln. Die ersten beiden Tage standen noch unter dem Einfluss der Sprachenfrage. Da die Ausschüsse, wenn sie gesprochen, wieder Schwierigkeiten gemacht hatte, wurde nach teilweise schlechter Erfahrung die Frage durch Abschaffung dahin entschieden, daß die deutsche Sprache als Verhandlungssprache erkannt wurde. Der Ausschuss, der den Austausch der Rechtsfragen behandelt, stimmte den deutschen Anträgen zu, der die Ausweitung der Sicherheitszone an Grenzen, wozu ein reger Neuerwerb stattfindet, durch Anträge der Studentenschaften bei den zuständigen Regierungen fordern will. Der Sportausschuss befähigt sich mit dem Plane einer internationalen olympischen Olympiade, für deren sportlichen Austritt durch rege Mitarbeit der deutschen Vertreter wichtige Vorschläge gemacht wurden. Der Ausschuss für Hochschulfragen nahm seinerseits Bezug auf den Vortrag des Generalsekretärs entgegen und befaßte sich zunächst mit der Frage der gegenwärtigen Anerkennung der akademischen Grade. Der Antrag der deutschen Vertreter, der die Forderung an alle Regierungen richtet, diese Frage nur von wissenschaftlichen, nicht von politischen Gesichtspunkten zu betrachten, zu behandeln, wurde angenommen. Die starke Mitarbeit des deutschen Vertreters wird in allen Ausschüssen anerkannt. Gerade diese jährliche Wiederholung dürfte zur Regelung der Sprachenfrage im deutschen Sprachraum wesentlich beigetragen haben. Die Arbeit der Ausschüsse werden fortgesetzt.

Polens Vertretung beim Volksbund.

Warschau, 20. August.

Der Außenminister Graf Skrzynski wird an der Septembertagung des Volksbundes teilnehmen. Vorher begibt er sich noch nach Riga, wo am 26. August die Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten, Finnland, Island, Lettland und Polen stattfinden wird. Die Abreise des Ministers erfolgt am Sonntag, den 23. August, abends.

Neue Bedingungen der Russen.

London, 20. August.

Die „Times“ erfahren aus Jerusalem, daß die Russen folgende weitere Bedingungen gestellt haben: Zurückziehung aller europäischen Truppen aus Syrien, Beschränkung

Kunst und Wissenschaft.

Maupassant.

Von Dr. A. Beundorf.

Es ist die Tat und der Raum Guy de Maupassants, schlichte Erscheinungen und besondere Vorgänge der Täglichkeit, unbewußte Beziehungen von Mensch zu Mensch und zwischen der Seele, als Problem aufgestellt und in ihnen ungeahnt Zusammengesetztes und Rätselvolles entdeckt zu haben. Jedes dem Zentralproblem des menschlichen Lebens, dem zwischen, wo er mit höchstem Ernst eingetreten, und wo er den schwerwiegsten Gedanken, daß unter keine Welt um Eros langt, immer von neuem, in harten und schillernden Farben ausgemalt. Sein Herzgebiet ist die Psychologie der Liebe zwischen Mann und Weib. Hier hat er in die künstlerische Sphäre gezogen, was vor ihm, außer Stendhal, noch nie ein Großer wagte. Er kannte die Feinheiten in ihren Höhen und Tiefen (— und war selbst Gorke darin überlegen). Nichts lag ihm fern, als Goethes aristokratische Leidenschaften (— das freilich seine Art Geschick war), und wo dieser den Vorhang fallen läßt, pfeift er erst zu beginnen. Aber sicherlich würde der Olympia seine helle Freude an der neuen, durch das Fortschreiten des Zeitalters ermöglichten Aufschlüsselung haben, löse er z. B. eine Novelle wie „Une veuve“, wo ohne jede Beschönigung, aber auch ohne jede Trieblichkeit, der Fall angebotener Dienstleistungen und seiner Frau geschildert ist, oder eine andere wie „L' héritage“ mit ihrer erstaunlichen Offenheit in Geschäftsgeschäften — neben der grausamen Objektivität im Enthüllen von Eigenschaften der böhmen wie Eigennutz, Kleinstlichkeit, Selbstgefälligkeit. Keiner vorwürftslos lebt, keiner kann auch seine Vorwürfe darunter retten. Er schafft mit ihnen zu sprechen. Er schafft seine Vorwürfe darunter nie behandelte wie „La Moustache“, „Le Lit“ psychologisch bis auf

den Grund aus und gestaltet sie, indem er nicht beschreibt, begründet und aneinanderlegt, sondern anschaut und aufbaut und um der Charakteristik willen Gegenübe hinstellt (z. B. im Roman „Une vie“ die Kopflosigkeit des Barons gegenüber der Disziplin der Hebamme). Ein bekannter Kunstschrift ist die Einnahme der Novellen, berichtet, daß die eigentliche Geschichte jemanden in den Mund gelegt wird oder innerhalb einer Szene vor sich geht (— wobei sie gelegentlich sogar nur die Nebentöle spielt) und überwiegend sind oft ihre Abfälle, indem sie die erregte Spannung drastisch-humorvoll aufstößt wie in einem Scherzo von Beethoven. Nicht zu übersehen endlich sind jene Worte der Weisheit und reisen Lebenserfahrung, die so in jeder Novelle eingeschlossen, anspruchsvoll gesetzt und gar nicht ständig als Rektion, sondern vielmehr wie Bouillon in einem Muffstück. Avec les femmes il faut toujours pardonner — ou ignorer, heißt es beständig am Ende der prahlenden Wörtergeschichte „Aïouma“: Verdient vergleichen nicht herausgenommen und in Stoff gemeistert zu werden?

Die romanische, besser noch romaneske Seite seiner Natur zeigt Maupassant darin, wie er sich über die Dinge hinwegzuführen weiß. Dagegen erscheint als germanischer Beifallzug sein Hang zur Nachdenklichkeit und sein inniges, halb melancholisches Verhältnis zur Natur. Einzig schön und verehrungswürdig ist es, wie er die Unmöglichkeit menschlicher Individualität in dem Buche „Sur l'eau“ zum Ausdruck bringt, oder in der Novelle „Solitude“ (mit ihrem genialen Schlus), der den Logos zum Mythos erhebt in jenem Hinweis auf den einsamen Obelisk der Place de la Concorde. Und höchst sind allenfalls seine mit wenigen Strichen hingegossenen Landschafts-Impressionen (z. B. in den Reisebüchern „Au soleil“ und „La vie errante“), über die Naturimpressionen, die er mit Szenen des Menschenlebens verträgt oder zum Begleiter seines Vorwurfs (oder wie sie behandelt wie „La Moustache“, „Le Lit“ psychologisch bis auf

ter mit dem Realisten un trennbar verbunden ist) auf seiner Zurückhaltung hervor. Man vergleiche die „Sinfonia“ mit den „Hymnen an die Nacht“ von Ravel. Auch Maupassants Süd ist eine „Hymne“, eine siebte Heiße der Nacht; aber die Romantik seines Roturno ist die des modernen Naturalismus, der mit beiden Füßen auf der Erde steht: auf den Straßen von Paris, mitten im Gebüsch der Boulevards.

Was Maupassant zu einem Glücksfall und Eigentum nicht bloß für die Literatur, sondern für die Kultur macht, ist die Topikheit, mit der er sie darstellt. Er erzählt von ihnen ohne jede Menschenverachtung, und wenn er die Tragödien und Tragikomödien gestaltet, die sich im engsten Kreise möglich abspielen, will er nicht sagen: Sieht, so grausam ist das Leben, sondern nur: So ist das Leben (Oder, wie es am Schlus von „Une vie“ heißt: La vie n'est jamais si bon ni si mauvais qu'on croit). Ihm gelten lediglich die Menschen, ihr Mut und die Unerbittlichkeit, mit der sie einander folgen; heißt, sind sie in ihrer Schönheit und Gräßlichkeit, die Wonne und Grausamkeit des Tohns eine wahre Einheit und so Königlich endenden Lorele „Le Mal d'André“ die alles Leben durchwaltende Ungerichtigkeit an einem Beispiel erhebt, so läßt er nichts anderes als die Überlegenheit jenes Gottes offen, der sich den gnädig nennt und doch überall in seiner Schöpfung dem Bösen Raum gibt. Mit dem Gleichwert eines Herrschers schaut der Künstler Maupassant auf dieses herliche und zugleich furchtbare Leben hin, wie einer jener „Dämonen“ Hölderlin, die „Schiffahrt atmen“, und, wie Jesus selber, in Wollen, als den ihn das Zielblatt von Klingens Brohm-Pantomie darzeigt. Das Werk Maupassant's ist eine Hellsprengung des Lebens wie das Werk Viehstoffs. Eine Novelle wie „Un feu“ kommt auf denselben Platz.

der französischen Kontrolle auf fünf französische Beamte, Wiederaufbau aller durch französische Flugzeuge zerstörten Dörfer und unbeschränkter Waffenhandel in Hauteau. Den Zweck folge verlautet, daß die Franzosen in Vorbereitung weiterer Operationen neue Truppen zusammenziehen.

Beröffentlichung der Antwortnote.

Paris, 20. August.
Wie „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Antwortnote an Deutschland am Dienstag veröffentlicht werden.

Lohnkampf der Warshauer Metallarbeiter.

Warschau, 20. August.
Der Lohnkampf der Warshauer Metallarbeiter ist in vollem Gange. Die Warshauer Gewerkschaften haben den Beschluß gefaßt, erforderlichenfalls in den Generalstreik zu treten, um den Sieg der Metallarbeiter zu sichern.

Amerika und die Paktfrage.

Paris, 19. August.
Havas meldet aus Washington: Die Amerikaner hofften bei dem offiziellen Essen und beim Unterricht mit Briand und Chamberlain gelegentlich der Londoner Besprechungen über eine mehr oder minder direkte Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Sicherheitsfrage Anhänger gegeben. Nach der Aufführung der offiziellen Kreise sei diese Annahme in seiner Weise gerechtfertigt. Die Vereinigten Staaten erwarteten keine Aufforderung. Wenn sie eine solche erhielten, würden sie es wahrscheinlich ablehnen, Befreiung zu entsenden, um eine falsche Auslegung ihrer Unwesenheit zu verhindern. Die amerikanische Regierung habe in London und Paris an der Inkraftsetzung des Dawesplanes teilgenommen, weil sie direkt interessiert war. Aber obwohl sie alles versorge, was dazu bestimmt sei, in Europa den Frieden zu gewährleisten, sei der Ansicht, daß die Sicherheitsfrage lediglich die europäischen Mächte angehe.

Frauenstimmrecht in Bengalen.

London, 19. August.
Einer Neuermeldung zufolge hat das bengalische Parlament ein Gesetz angenommen, wonach den Frauen unter gewissen Bedingungen das Stimmrecht gewährt wird.

Um Chinas Föllautonomie.

Peking, 19. August.
Die chinesische Regierung hat die Wände zu einer besonderen Föllautokonferenz eingeladen, die gemäß dem Washingtoner Raumwirtschaftsabkommen am 2. Oktober in Peking zusammenzutreffen soll.

Peking, 19. August.
In der Einladung an die Mächte zur Tarifkonferenz erinnert die chinesische Regierung daran, daß die chinesischen Vertreter bei der Washingtoner Konferenz in einer Sitzung des pazifischen und ostasiatischen Auskusses zum Ausdruck gebracht haben, daß China die Frage der Wiederherstellung seiner Föllautonomie anzuhören gedenke. Demgemäß schlägt die chinesische Regierung vor, diese Frage auf die Tagessitzung der bevorstehenden Konferenz zu legen, und erwartet, daß eine Regelung

wie das Buch „Jenseits von Gut und Böse“ oder wie das Wort Zarathustras: „Zum Segnenden bin ich worden und zum Jägernden.“

Kunstaustellung Dresden 1925.

Der konservative Geist in der Dresdner Kunsgenossenschaft — gegenüber der Künstlervereinigung Dresden — sieht auch den älteren Künstlern noch wie vor ihre volle Bedeutung. Der Rektor unter diesen mag der nun siebzehnjährige Wilhelm Gladius sein. Aber man sieht ihm als Maler — übrigens auch als Mensch — dieses Alter nicht an; er arbeitet noch mit der Kraft und Frische eines ganzen Jungen. Tatsächlich legen in dieser Ausstellung die Gemälde „Abendstunde“ und „Das blaue Zimmer“ Zeugnis ab — helbes Werk von starker malerischer Weis und daneben Beispiele dafür, daß der von der jüngsten Kunst eine Zeile lang — man ist inzwischen längst wieder gerade in den Kreisen der jüngsten Künstlerschaft anderer Meinung geworden — so hat beobachtete Impressionismus voller Erprobungskraft hat, wenn er all jene Künstlerstimmungsträger erscheint wie im der Vermittlung durch Gladius. In diesem Sinne willt auch die malerische Arbeit von Ferdinand Törsch („Der rote Fischer“, „Schloßterrasse“, „Tot Modell“). Er ist nur — und darin prägt sich die neuere Entwicklung dieses Künstlers aus — lokter im Ton als Gladius; er legt mehr als dieser das Gewicht auf das Ürtirne, unangreifbare Wechselseite, unanschaulich sich Ereuernde, Verblendernde der sinnigen Erscheinung. Noch häbler als er betont Max Josef Hebbauer, der gegenwärtige Vorsitzende der Dresdner Kunsgenossenschaft, diese Tatsache, und inzwischen ist er ein Impressionist der konsequenteren Art, ja vielleicht sogar innerhalb des ganzen Ausstellung. Aber das bedeutet nicht, daß er nun auch der entschiedenste Vertreter des rein Gegenständlichen sei; auch er überlegt

Das belgische Kriegsschulden-Abkommen.

Brüssel, 19. August.

Zu den Meldungen aus Washington über das Kriegsschulden-Abkommen erklärte der Finanzminister in einem Interview, daß das eben abgeschlossene Abkommen zwei Regelungsformen vorstelle. Einesseits habe Belgien seine Kriegsschulden in Höhe von 171 Mill. Volt. binnen 62 Jahren zu begleichen, ohne jedoch einen Penny Zinsen entrichten zu müssen. Außerdem sollen die Kriegsschulden, die mit Zinsen und Zinseszinsen den Betrag von 246 Mill. Volt. ausmachen, ebenfalls binnen 62 Jahren abgelohnt werden. Im ersten Jahre werde Belgien eine Gesamtsumme von 23 840 000 Volt., im zweiten 4 100 000 Volt., und so fort bis zum 10. Jahre zu zahlen haben. Von 11. bis 62. Jahre werde die jährliche Abzahlung bei 12 672 000 Volt. betragen. Der Minister erklärte weiter, daß die Kriegsschulden durch Summen gedeckt würden, die Belgien gemäß dem Pariser Abkommen über den Tauschplan zu erhalten habe. Was die Nachkriegsschulden betrifft, so werde die jährliche Belastung der belgischen Finanzen das Gleichgewicht des Haushalts nicht gefährden und das Budget der öffentlichen Schulden nicht zu stark in Anspruch nehmen. Bis 1935 werde die Gesamtbelastung des Budgets langsam wachsen, dann aber werde die Entlastung sich allmählich bemerkbar machen. Der Minister meinte, es handle sich hier um ein fair play-Abkommen. Um seine Verpflichtungen einzutreten, werde Belgien große Anstrengungen machen müssen. Doch werde seine Zahlungsfähigkeit ihm erlauben, alle Schwierigkeiten unter der Bedingung, daß es sich zu arbeiten entschließe, mit Ehren zu überwinden. Der Minister rechnet darauf, daß das abgeschlossene Abkommen den Kredit des Landes im Innern und nach außen erhöhen werde.

Italien und die belgische Schuldenabtigung.

Rom, 19. August.

Zur Schuldenregelung Belgiens mit den Vereinigten Staaten erklärt die Agencia de Roma, daß auch gegenüber den anderen Schuldenhaften die gleichen Grundsätze angewendet werden sollten, nämlich Bewährung eines langen Moratoriums und Abschaffung auf die Valuta des Schuldenhaften. Da der durchschnittliche Betrag eines Italienern heißt es in der Verhandlung weiter, nur 586 Dollar beträgt, während auf einen Belgier durchschnittlich 1337 Dollar entfallen, müsse Italien günstigere Zahlungsbedingungen erhalten als Belgien.

Die Wirkung des Schuldenabkommens.

London, 20. August.

„Daily News“ berichtet aus Washington: Es wird erwartet, daß das erzielte Abkommen für die Rückzahlung der belgischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten einen bedeutsamen Einfluß auf die kommenden Verhandlungen über die Rückzahlung der italienischen und der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten habe. Einige Besorgnis, daß Frankreich denselben Unterschied zwischen seinen Kriegsschulden und seinen Nachkriegsschulden fordern werde, den die Vereinigten Staaten, wie es heißt, nicht geneigt seien, zu gewähren. Die schwierige moralische Verpflichtung, die Amerika gegenüber Belgien anerkenne, finde gegenüber den anderen Nationen leichte Anwendung. „Daily Telegraph“ bestätigt diese Melung und fügt hinzu, daß augenblickliche Haltung der amerikanischen Kommission sei, wie verlautet, daß Frankreich das geborgte Kapital und die Zinsen voll bezahlen müsse. Die einzige Frage, die geregelt werden müsse, sei der Umlauf und die Anzahl der Jahreszahlungen.

Japan zur Anerkennung bereit.

Tokio, 19. August.

Im Auswärtigen Amt verlautet bezüglich der Einladung der chinesischen Regierung zu einer internationalen Föllautokonferenz, daß Japan bereit sei, über die Föllautonomie Chinas zu beraten, fasse China dieses Verlangen stille.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Reichsgegenblatt, Teil I. Die am 20. August ausgegebene Nr. 41 enthält: Ges. über Strafmaßnahmen des diplomatischen Korps bestätigten sich gestern in Laufe einer Sitzung mit der Frage der Schanghaier Angelegenheit. Japan sprach sich für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit China aus und ebenso für die Bearbeitung der damit zusammenhängenden Fragen, wie gewisse Handelsabkommen. Vertretung Chinas im Verwaltungsrat, und zwar sehr für das Jahr, daß man die Sorge für die Feststellung der Verantwortlichkeit an den Ereignissen des 30. Mai der gerichtlichen Untersuchungskommission überlassen sollte.

Großbritannien und die Lage in China.

London, 19. August.
Neuer meldet, daß die Reise des Beauftragten Sinclair nach Kanton zweitstellig mit den von der Regierung in Kanton verfügten Maßnahmen gegen die britische Schifffahrt im Zusammenhang steht, um als Oberkommandierender der britischen Marineleitung in China alle notwendigen Schritte zum Schutz der britischen Schifffahrt zu unternehmen.

das Wirkliche bewußt ins Materialische („Bülein“ Frau I. M., „Mitterndorf“, „Delphinen“), auch für ihn ist nicht der Stoff, sondern die Form das Entscheidende für seine künstlerische Arbeit. Zu der älteren Generation in der Dresdner Künstlergenossenschaft gehören heute auch schon Maler wie Otto Altenkirch, Edmund Körner, der verlobte William Krause, Siegfried Mackowitsch, Rudolf Poeschmann, Johannes Ufer, Hans Unger, Otto Westphal und August Wildens. Aber es wäre sehr ungerecht, aus der Zugehörigkeit dieser Künstler zur älteren Malergeneration auf ein Nachlassen ihres künstlerischen Glanzes schließen zu wollen. Es ist im Gegenteil erstaunlich, festzustellen, wie frisch und unverbraucht sie wirken: eine Landschaft Otto Altenkirch („An der Elbe“), „Alte Landstraße“, Siegfried Mackowitsch („Flußlandschaft im Schnee“, „Wasserburg am Inn“), Rudolf Poeschmanns („Paradies in Irland“) und Otto Westphal („Die Elbe auf dem Hohen“); „Herbst im Gebirge“ ist noch immer eine Augenlegerheit von hoher malerischer Kultur, wie ein Hauptwerk von Edmund Körner („Zimmer eines Künstlers“) oder ein Stadtinterieur von Johannes Ufer („Turmhof“); „Altberliner“ ist getroffen als ganz modern erfaßte Schilderungen sehen lassen können. Und so eindrückliche Menschencharakteristiken wie die von August Wildens („Gottsdienst auf Hand“, „Rosa Danckopfer“, „Holtz I und II“) bestechen auch neben der modernen Kunst in vollen Schenken; ja, diese kann mancheslei, vor allem in bezug auf die Anordnung des Bildgegenstandes im Raum und auf seine farbliche Behandlung von Künstlern wie Wildens lernen.

In der Mitte zwischen den älteren und den jüngeren Künstlergenossenschaften stehen Maler wie die beiden Dehmers, die sich künstlerisch ganz außerordentlich entwickelt haben. Vor allem gilt das für Hans Dehm („Mädchen und Höhne“); bei Georg Dehm sei hingewiesen auf das „Hallenbild“. Auch Hans Schulze-Willy, Paul Oberhoff-Löschner und Rudolf Otto gehören hierher. Alle drei haben sich längst ihre Stellung im Dresdner Künstlerleben gesichert und verdienten sie. Sie halten mit schwierigem Ernst an ihrer Malweise fest, erfüllt von dem Bestreben, sich innerlich zu verlieren. Das tritt besonders bei Hans Schulze-Göthe in die Erziehung, dessen Bilder „Schlösser“ und „Kielstraße“ Proben wichtiger künstlerischen Kenntnis sind, aber auch bei Rudolf Otto in seinem impressionistisch hingeziehen „Deutschen Derby 1923“ und bei Paul Oberhoff in den wundervoll in den Raum gesetzten „Drei Figuren in Landschaft“ oder dem düstigen Raurell „Salejel“. Weitere sind noch zu nennen: Fritz Kalinowski, der hervorragendes als Maler der Luft und des Lichts („Sonnenuntergang“) leistet, und Fritz Hofmann-Juan-Pohl („Haus im Schne“, „Wasserburg am Inn“), „Alte Münze im Nicker“, „Concerto“ und „Begegnung“ zu immer größerer Reize heranwächst. Es liegt etwas Zufriedenstellendes über der Art, wie er eine Komposition aufbaut, aber auch darüber, wie er seinen Gegenstand farblich behandelt. Er hat die alten Meister mit starker Wirkung auf seine eigenen Farben juriert.

Der Kreis der Jüngeren in der Dresdner Künstlergenossenschaft schart sich um Franz Saudek, jenen südländisch flüssigen, ja die und da sogar etwas feinen Maler, der sich eine Zeitlang darin geist, dem Expressionismus (Mühlemus) durch geschickte Häuser und großes schreitende Figuren Zugehörigkeit zu machen. Er ist jetzt ruhiger und damit künstlerisch geworden; von einer italienischen Seite hat er wunderbare Quadrate mit heimbedacht („Revi“, „Morco“, „Apollo“, „Margherita“, „Boagli“), von denen er eine große Anzahl zeigt. Clemens Oskar Schanzl betritt in seinem Gemälde „Auferstehung Christi“ ein Gebiet, das ihm augenscheinlich sehr liegt, wie auch Karl Paul Hahn an zwei Bildern („Schiffbrücker Reich“ und „Liebe“) zeigt, daß das Bildnis ihr mehr ist als nur ein Kontext; er charakterisiert das Seelische und Geistige im

Dresden.

Zum Fall Lechner.

(N.) Die in der Presse verbreitete Mitteilung, daß den Missionsräten der Dresdner Frauenklinik eröffnet worden sei, Prof. Lechner werde nicht auf seinen Posten zurückkehren, bestätigt sich. Die Anordnung hierzu ist vom Ministerpräsidenten persönlich in Beziehung des Ministeriums des Innern geäußert worden, der dazu durchaus berechtigt war. Von einer Kompetenzüberschreitung und Prädjudizierung der Beschlüsse des Gesundheitsministeriums kann keine Rede sein. Der Ministerpräsident war zu seiner Pflicht sogar verpflichtet, um in der Dresdner Frauenklinik, die der leidenden Frauenvielft dienen soll, einen geordneten Betrieb aufrechtzuhalten. Die vollzogene irreführende Mitteilung der Telegraphen-Union, die nur den Zweck haben kann, einen nicht vorhandenen Begegnung zwischen dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern des Kabinetts zu konstruieren, kommt vom jüdischen Rechtsanwalt Lechner und ist in keiner Weise geeignet, eine angemessene Erledigung der Angelegenheit zu fördern.

* Polizeipräsident Ohm ist, wie uns das Pressamt des Polizeipräsidiums mitteilt, vom 24. August bis 26. September d. J. beurlaubt. Seine Vertheilung hat der Regierungsrat Müller.

* Carolahaus. Wegen bringender baulicher Arbeiten können bis zum 5. September Aufnahmen in der Entbindungsabteilung des Stadtkrankenhauses Carolahaus, Berlinstraße 65 nicht erfolgen.

* Straßenbahnewagen-Umliegung. Wegen Bauarbeiten verbleiben in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von 1 Uhr ab die Nachtwagen der Linie 22 nicht durch die Wettiner- und Pobiana-Straße, sondern durch die Ammon- und Krebsberger Straße.

* Jahresjahr Deutsch Arbeit Dresden. In einer von einer Korrespondenz täglich in einer Reihe von Zeitungen verbreiteten Notiz „Absage von groß deutscher Ausstellung“ wurde unter anderem mitgeteilt, daß auch die „Festungsausstellung“ (Jahresschau Deutscher Arbeit) in Dresden verschoben worden sei. Abgesehen von der Entstehung des Namens der „Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden“ ist eine Absage der nächstjährigen Jahresschau nie erfolgt, im Gegenteil, das Programm ist für die nächsten Jahre bereits seit langem festgelegt; es sieht für das Jahr 1926 als fünfte Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden eine „Jubiläum 5-Jahresbauausstellung“, verbunden mit einer „Internationalen Kunstaustellung“, vor, für das Jahr 1927 als sechste Jahresschau Deutscher Arbeit eine Ausstellung der gesamten deutschen Papierindustrie. Für diese beiden Jahre sind die Vorbereitungen in vollem Gange und zwar mit den schönsten Aussichten auf weitere große Erfolge der Jahre schon Deutscher Arbeit Dresden.

* Kraftstoffsatzgelegenheit. Am Sonnabend, d. 21. August, bietet sich Gelegenheit mit neuzeitlichen Kraftstoffen von Dresden nach Radeberg und Altenberg sowie nach Pirna und Königstein. Abfahrt: Dresden Hauptbahnhof (Kaisereck) 11.30 vorm. Nachgelegenheit Sonntag, 23. August, abends 6 Uhr ab Altenberg (Kremershof Stadt Dresden) und abends 6.30 ab Königstein (Potsdam). Fahrpreis: Dresden—Radeberg 2 M., Dresden—Altenberg 3 M., Dresden—Pirna 1 M., Dresden—Königstein 2 M. Fahrtarten beim Führer.

Menschenhaft mit großer Einbildungskraft. Indem ich noch auf den farblich zunächst noch etwas unruhigen und komplizierten Stil in Guido Hebert („Mein Bruder“), den leider immer wieder tenzenziösen Eric Johansson („Ecco Homo“) und den farblich sehr reizvollen Hans Spank („Winterlandschaft“, „Palaisgarten“) hervorhebe, habe ich auch bei den Jüngeren diejenigen Erscheinungen erwähnt, die aus der Menge der beteiligten Künstler hervortreten.

* Staatsoper. Eine Gesamtaufführung des Wagnerischen „Röbelungenringes“ mit eigenen Gesangsstämmen ist in unzähligen Tagen auch an großen führenden Bühnen keine Kleinigkeit, besonders wenn technisch-technische Neuerungen hinzukommen. Die Höherlegung des Operngebäudes um 17 Centimeter ergibt zwar noch nicht den Stand und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der vorbildlichen Begleitmusik eines Schud, Misch oder Mud insoweit abzugündern, daß die Singstimmen und der gefügte Text voll zur Wirkung kommen. Möglich, daß auch der neue Klanghorizont gleich der früheren Lage „weit“ oder „durchdringend“ wirkt. Das muß ausprobiert werden. Gestern abend war mangels eines Stands und das Absehne der Zeit vor 19

* **Tagesverbindungen Bodensee-Dresden.** Der dne Verkehrsverein weist darauf hin, daß für die Rückreise aus der Bodenseeregion nach Dresden zwei reine Tagesverbindungen zur Verfügung stehen, von denen die über Nürnberg die weitesten Lügern und am günstigsten, aber weniger bekannte ist. Man fährt früh 5.40 in Friedrichshafen ab und erreicht über Ulm (ab 7.20) Kalle, Crailsheim, Nürnberg (ab 11.20), Würzburg, Hof (ab 2.45), abends 7.40 Dresden. Speisewagen laufen auf der Strecke von Kalle bis Hof und von Reichenbach bis Dresden im Zug zwischen Ulm und Nürnberg, alles abgezogen. Die zweite Verbindung geht über München. Man verläßt Landau früh 5.55, trifft 10.30 in München ein, fährt dort 11.05 ab und trifft 11.50 abends in Dresden ein. Speisewagen laufen in dieser Verbindung nicht. Bis München Schnellzug, dann durchsteuertiger Personenzug.

* **Dentliche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Am Freitag, dem 11. und Sonnabend, dem 12. September hält die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ihre Jahresterversammlung in Dresden ab. Für Freitag, nachmittags 6 Uhr, ist im Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums (Bielstraße 38) eine Ausschüttung (nur für die Mitglieder des Ausschusses der D.G.G.B.), für abends 9 Uhr ein Begrüßungsabend im Hotel Hörsch (Sommerstrasse) vorgesehen. Sonnabend, 12.30 Uhr vormittags, findet im Logenhaus, Ostra-Allee 15, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagessitzung stehen Vorträge über „Zusammenarbeit von Geschlechtskrankensfürsorge und Gefährdetenhilfe“ (Prof. Jürgen Jäger, Medienburg-Schwermuths Pandesophagerin) sowie über „Fürsorge für Gefangene“ (Prof. Peter W. Fischer-Würzburg und Prof. G. Lewinsky-Dresden). Am Abend werden neue Filme aus Amerika und England vorgeführt werden.

* **Preiserhöhung im Zeitungsgewerbe.** Die Kreis- und Haarzemer (Juniors)-Juniore zu Dresden hat neue Richtpreise festgelegt, die bereits seit Montag gültig sind. Danach kostet in größeren Geschäften u.a. das Haarzemer 1,10 R., das Rossmere 40 Pf., in kleineren Geschäften das Haarzemer 20 Pf., das Rossmere 10 Pf.

Zu dieser Preiserhöhung teilt die Bezirkspreisprüfungsstelle Ost Sachsen folgendes mit: Die neuen Preise haben keine Bedeutung, durch die zufällig die Preisprüfungsstelle erholt. Die Juniorsvertreter sind vielmehr aus Anlass einer in dieser Frage geführten Verhandlung ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß jeder Geschäftsinhaber, der die beantragten Preise fordert, auch die volle Verantwortung dafür zu tragen hat. Eine neue Verhandlung zwecks Anerkennung allgemeinem Preise dürfte bevorstehen.

* **Beschäftigung!** Leidende an der Arbeit. Seit Anfang August treten hier Ladenbesitzer auf, die vorwiegend Seitengeschäfte heimischen. Nachdem die Diebe, wie bereits berichtet, ein Seitenhaus am Altmarkt bestohlen hatten, stahlen sie aus einem Geschäft an der Johannisstraße 15 Meter reisenden gelben braunen Leder-Sattel und aus einem Geschäft in der Wilderstraße 20 Meter orangefarbigen Leder-Sattel. Vor Anlauf der Sede wird gewarnt.

* **Aufgelöster Schimbom.** Der am 20. Juli im Hotel zur Kaiserin bei Königstein aufgefundenen stark entgleitete unbekannte Tote wurde als ein 30 Jahre alter Sandsteiner Bruno Stiebler aus Bernsdorf festgestellt. Er liegt Schimbom infolge eines unheilvollen Lebens vor.

Tageschronik.

Eine Puppenfabrik eingäschert.

Berlin, 20. August.

Infolge der Explosion einer Spiritusflasche ist in Ehren eine Puppenfabrik mit dem dazugehörigen Wohnhaus und einem hinuntergeschlendert und von den nach-

Nachbarhaus vollständig niedergebrannt. Der Inhaber der Fabrik, Richter, ist infolge schwerer Brandwunden gestorben.

Typhusepidemie in Westfalen.

Rheine, 19. August.

Trotz aller Vorichtsmöglichkeiten hat die Typhusepidemie auch nach Westfalen übergegriffen. In Rheine wurden bis gestern abend über 60 Erkrankungen an Typhus festgestellt. Drei Personen sind bereits gestorben. Man vermutet, daß schlechte Milch die Ursache der Krankheit ist.

Hinrichtung eines Mörders.

Marsburg, 19. August.

Der Hilfsmonteur Fritz Brodin, der den Landstreitkrieger Adam Schmidt ermordet und verdeckt hatte, ist heute vormittag hier enthauptet worden. Die leichte Hinrichtung in Marsburg stand im Jahre 1864 statt.

Todessturz aus einem fahrenden Zug.

Hamm, 19. August.

Auf der Strecke Oldenburg-Münster sprang unweit der Station Helm ein 18jähriger Fahrgäste aus dem Abteilfenster des fahrenden Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Böschung geschleudert, daß er nach langer Zeit starb.

Die Explosion auf dem Dampfer „Mastina“.

New York, 19. August.

Nach den bisherigen Feststellungen ist die Dampferexplosion auf dem Vergnügungsdamper „Mastina“ vermutlich dadurch entstanden, daß eine ausgedehnte Platte des Kessels dem Dampfdruck nicht widerstehen konnte.

Die hohe Zahl der Todesfälle, die sich nach den letzten Meldungen auf 22 belaufen, wurde dadurch verursacht, daß die Mehrzahl der Passagiere sich in den unteren Räumen des Dampfers aufhielt und von dem eindringenden heißen Dampf verbrüht wurden. etwa 50 Personen sind so schwer verletzt, daß an ihrer Genesung gezwungen wird.

Registrierte Erdstöße.

Chicago, 20. August.

Die Universität Chicago hat gestern vor mittag 6 Uhr anderthalb Stunden lang heftige Erdstöße verzeichnet. Das Zentrum des Erdbebens schient sich 4500 Meilen von Chicago entfernt zu befinden.

Wochenbericht.

Am 20. August.

Der Seismograph von Kondani bei Jaenza hat ein starkes Erdbeben registriert. Der Erdbebenherd liegt in einer Entfernung von 5000 km. Die seismographischen Aufzeichnungen dauerten vier Stunden.

Zu dem Touristenunglück am Weißhorn.

Garmisch, 19. August.

Zu dem Touristenunglück am Weißhorn wird ergänzend gemeldet: Die am Weißhorn tödlich verunglückte bekannte Bergsteigerin Frau Eleonore Woll-Hajenclever aus Frankfurt a. M. unternahm am Montag mit den Touristen Psann und Trier eine Tour in das Weißhorngebiet. Dienstag morgen sah ein lokaler Föhn ein. Am Nachmittag, als die Touristen in die Höhe des Gipfels gelangt waren, löste sich einige Meter über ihnen eine Schneelawine, die die Touristen mit sich riss. Psann und Frau Woll wurden in eine Gletscherspalte zwischen den beiden Felsen gerissen.

Oper im Alberttheater.

Sonntag: Opernhaus: „Gänseliesel“ (V. B. B. Gr. 1 R. 2201 bis 2400 und 7101 bis 7200) Anfang 8 Uhr.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Die Universität Halle hat die Zulassung besonderer Begabter ohne Reifeprüfung zum Studium an der Universität Leipzig oder an der Technischen Hochschule Dresden bestimmt, daß die aus Gründen dieser Verordnung immatrikulierten Studierenden zu den landesrechtlich geregelten Prüfungen zugelassen sind, sofern sie die übrigen in den einschlägigen Prüfungsvorschriften vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben.

Internationale Rundfunkverträge.

Es ist verabredet worden, daß alle 150 Radiostationen Europas in der Nacht zum 1. September gleichzeitig ein zweistündigtes Programm senden, um die Leistungsfähigkeit der von der internationalen Rundfunkvereinigung in Genf vorgeschlagenen Veränderung des Wellenlängen zu erproben. Jeder Sender wird sich in kurzen Abständen melden, um den Sachverständigen die Feststellung einzelner Fehlerquellen zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Reform der Märchen von 1001 Nacht.

Bei der Neuordnung der Staatsbibliothek in Leningrad wurde ein sehr altes Manuscript in persischer Sprache gefunden. Das Manuskript wurde der Sowjetakademie der Wissenschaften zur Erforschung seines Inhalts übergeben.

Dabei hat sich herausgestellt, daß die Handschrift aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammt und die Urfassung der berühmten Märchen aus 1001 Nacht enthält.

Die Festspiele vor der Albrechtsburg in Meißen.

Die Festspielgemeinde Meißen E. B. teilte mit, daß diesen Sonnabend auf dem Platz vor der Albrechtsburg die Festspiele beginnen, die offiziell auf diesem Platz stattfinden sollen. Aufgeführt wird das alte Werkstück „Fedor“ in der Bearbeitung von Hugo v. Hofmannsthal. Den „Fedor“ spielt Bruno Decarli vom Staatstheater in Dresden. Auch alle anderen Rollen sind mit besten Köpfen besetzt. Die Aufführungen finden bis 6. September an jedem Tag bei gutem Wetter statt. Der Beginn des Spieles ist auf 7 Uhr abends festgesetzt.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Heinrich v. Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich v. Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Phöbus“ in wesentlichem ein rein literarisches Organ gewesen ist,

liefen die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon dem Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten älteste lokale Nachrichten und Notizen aus aller Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Meissis journalistischer Tätigkeit, die zudem weit zerstreut sind, höchstens noch dem Spezialisten zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Geschenk für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“, die u.a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelweib von Carmo“ von Meissi enthalten, jetzt von dem Meissischen Professor Dr. Georg Minde-Pouet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinkhardt und Beermann in Leipzig herausgebracht werden.

Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erzielt und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 1523 des Handelsregisters ist heute das Geschäft der Firma Alfred Weißlog in Annaberg eingetragen worden. 2966

Amtsgericht Annaberg,
den 17. August 1925.

Zu dem am 17. August 1925 vormittags 12 Uhr über den Nachlass des verstorbenen Gemeinmachers Max Ruge in Borna eröffneten Konkursverfahren wird der stellv. Kreisrichter Erich Denzler in Borna zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1925 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Bezahlung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Beauftragung eines Gläubigerausschusses und eventuellenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf.

Am 16. September 1925, vormittags 12 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 7. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, das nichts an den Gemeinschaftsvertrag verfolgen oder lassen, muss auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1925 anzeigen.

Borna, den 19. August 1925.

Amtsgericht. 2967

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 592 bei der Firma Pittauer Handelsbank Alfred Peter, Zweigstelle Großschönau in Großschönau eingetragen worden, daß die Zweigstelle eingeschlossen ist. 2963

Amtsgericht Großschönau,
am 15. August 1925.

Auf Blatt 265 des Handelsregisters, best. die Firma Konda Uhrenfabrik mit beschränkter Haftung in Oelsnitz (Sa.), ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist nichtig. Zum Eigentümer ist der Stadtarzt Robert Vogel in Oelsnitz bestellt. 2971

Amtsgericht Lauenstein (Sa.),
am 12. August 1925.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. auf Blatt 177, best. die Firma Eduard Haas Nachf. in Quenstedt; am 26. Juli 1925; die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 181, best. die Firma Paul Trommer, Maschinenfabrik in Marktredwitz; am 3. August 1925; die Prokura der Herren Otto Trommer und Artur Georg Faber ist erloschen, am 17. August 1925; Gesamtprokura ist erlost dem Kaufmann Georg Faber und dem Ingenieur Alfred Weißlog;

3. auf Blatt 203, best. die Firma Max Singewald & Co. Aktiengesellschaft, Filiale in Rümmelndorf; am 17. August 1925; der Gesellschaftervertrag ist durch Beilegung der Generalversammlung vom 23. April 1925 in § 10 abgeändert worden.

Amtsgericht Marktredwitz,
am 17. August 1925. 2969

Im Handelsregister wurde heute eingetragen: I. auf Blatt 934, die Firma Karl Mühl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Meißen betr.: Die Gesellschaftervereinigung vom 15. August 1925 hat laut Notar attestiert, vom gleichen Tage die Abänderung des Gesellschaftsvertrags vom 6. Dezember 1922 durch Umstellung des Stammkapitals auf zweitausend Reichsmark bekräftigt. Die Umstellung ist durchgeführt;

II. auf Blatt 822, die Firma Preisch & Martin, Großküchendreher & Metzgereifabrik in Brodswitz betr.: Die Handelsniederlassung ist nach Borna verlegt worden. 2970

Meissen, den 18. August 1925.

Amtsgericht.

Herrn ist eingetragen worden: I. im Handelsregister A auf dem die Firma Louis Stopp in Mittweida best. Blatte 322, daß die Firma erloschen ist;

II. im Handelsregister B auf dem die offene Hand Gesellschaft in Anna Hiele & Wedde in Leipzigerstrasse 120, best. der Kaufmann Emil Kurt Wedde in Rötha ausgeschlossen, die Gesellschaft aufgelöst ist sowie, daß der Kaufmann Hugo Franz Hiele im Zwickau das Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven übernommen hat und es unter der bisherigen Firma fortsetzt. 2971

Amtsgericht Mittweida,
am 18. August 1925.

Der Siegne und Erden und der Papierindustrie 2 Anzeigen sind von der Industrie der Holz- und Schuhstoffe, je 1 von der Faserstoffbearbeitung und dem Baumwolle eingetragen worden.

Erster Deutscher Reichsriegertag
in Leipzig.

Die Anmeldungen zu dem vom 17.-19. Oktober in Leipzig stattfindenden Ersten Deutschen Reichsriegertag laufen aus allen Teilen des Reiches so zahlreich ein, daß mit einer außerordentlichen großen Beteiligung alter Krieger gerechnet werden kann. Die Reichsbahnmannschaft Oberpfalz wird mit ihrem mehr als 300 Betrieben gleichlängig mit dem Beratungsamt teilnehmen. Auch aus dem blühenden Bereich geweihten Ruhrgebiet liegt eine erstaunliche Menge von Anmeldungen vor. Der Verkehrsrauschuß des Reichsriegertages hat sich deshalb wegen Stellung von Gesellschaftsbesonderheiten mit dem Reichsbahndirektion Dresden in Verbindung gesetzt. Es werden für die Teilnehmer am Reichsriegertag Sonderzugzettel ausfertigen und ausgegeben werden, die zur Rückfahrt auch Gültigkeit für gewöhnliche Züge haben, sofern sie für jeden Rückfahrt nach dem Tarif bestimmt sind. Während der Festtage schlägt der Verkehrsrauschuß in Quartier im Wohnungsbauwelt des Reichsamt auf dem Hauptbahnhof (Kaufbahnhof, Ausgang Elballee) auf und steht zur Auskunftsberatung zur Verfügung. Mit dem Festzug, der künftig ausgesetzt werden soll, sind bereits folgende Gruppen angemeldet: Ein Festzug mit dem Modell der Wallstraße bei Regensburg wird vom Reichsbahndirektion Oberpfalz gestellt. Außerdem wird der Verband der uniformierten Knapsacktruppe des Kohlenwerkes Wadersdorf bei Schwandorf begleitet. Der Reichsriegertag wird im Festzug von den Hallen mit ihren alten Fahnen und Richtschwertern geleitet werden. Ferner haben Bogen und besondere Gruppen angekündigt die Begriffe "Ostsch.", "Ramenz", "Bauen" und "Stollberg" vom Sachsenischen Militärvereinbunde, die Begriffe "Sächsische Grenadiere" in Dresden, "Thüring. u. Sachs. Krieger" in Leipzig, "Thüring. 41er" in Berlin, "Königberg", "Sachsen. u. Thüring. u. Sachs. Krieger" in Halle. Auch Archiv und Kunst stellen sich an den Festzug gern zur Verfügung. So findet am Sonnabend, den 17. Oktober, vormittags 12 Uhr die Messe des weltberühmten Thomaskantors in der Thomaskirche angedeutlich für die am Festzelt teilnehmenden des Ersten Reichsriegertags statt. Endlich sei noch daran hingewiesen, daß alle Besucher dieses Tages gegen Vorzeigen des Festzeichens der Behörde des Reichsriegertags Flughäfen losenlos gestattet ist.

Offene Stellen für Lehrer.

1. Hauptamt. Forstb. (Beruf) Sch.-Stelle in Penig, Ortsbl. C. Bei für Erziehung des Unterr. im Metall- und Holzgewerbe, sowie im Fechten u. Turnen erwünscht; 2. Sch. Lehrerstelle in Mühlau b. Penig, Ortsbl. C. Familienwohnung nicht vorhanden. Bew. zu 1. u. 2. bis 10. Sept. an den Bezirksschulrat in Roßlau. —

Orts. Lehrerstelle an der lath. Volksschule zu Königshain (E); Amtswohnung vorhanden. Wurst. Befähigung erwünscht. Bew. bis 15. Sept. an den Bezirksschulrat Zittau.

* Gegen rücksichtlose Reisende. Das Bestreben der Reichswohnschule, die Züge in bezug auf Ordnung und Sauberkeit wieder auf die in der Vorstiegszeit allseits anerkannte Höhe zu

auf Blatt 523 des hierigen Handelsregisters (Nöthner Nagelfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nossen) ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Hugo Albert Koch in Nossen. 2981

Amtsgericht Nossen,
am 17. August 1925.

Auf Blatt 240 des Handelsregisters ist bei der Firma Verbandswirtschaft Breitenau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Breitenau, heute eingetragen worden:

1. das durch Beilegung der Gesellschafter vom 6. Juni 1925 laut notarieller Urkunde vom gleichen Tage das Stammkapital auf 111.000 Reichsmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag abgeändert worden ist;

2. das als Geschäftsführer der Fabrikant Dr. Edgar Oppenheimer in Stuttgart bestellt worden ist. Hierbei ist vermeintlich worden, daß, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, jeder von ihnen die Gesellschaft allein vertreten kann. 2982

Amtsgericht Oederan,
den 16. August 1925.

Die Konkursverfahren über das Vermögen 1. der Goldverarbeitungs-Aktiengesellschaft in Plauen, 2. des Kolonial- und Tabakwarengroßhändlers Max Richard Ederer Re: in Plauen und 3. der offenen Handelsfirma Hahl & Pohl in Plauen sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — K 424. 2972

Amtsgericht Plauen,
den 18. August 1925.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. der Goldverarbeitungs-Aktiengesellschaft in Plauen, 2. des Kolonial- und Tabakwarengroßhändlers Max Richard Ederer Re: in Plauen und 3. der offenen Handelsfirma Hahl & Pohl in Plauen sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — K 424. 2972

Amtsgericht Plauen,
den 18. August 1925.

Der Reichsamt Dr. Heinrich Weidner in Leipzig als Berater im Konkurs über das Vermögen der Firma Kollmann & Co. G. m. b. H. in Leipzig hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, am 9. April 1924 fällig gewordenen, von der Firma Kollmann & Co. G. m. b. H. ausgestellten, von Otto Günther in Reichenbach unterschriebenen Reisebeleg aufgelöst ist sowie, daß der Kaufmann Hugo Franz Hiele im Zwickau das Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven übernommen hat und es unter der bisherigen Firma fortsetzt. 2971

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem am den 16. Oktober 1925 vorm. 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 58

anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, wodrigenfalls deren Koflosserklärung erfolgen wird. 2973

Amtsgericht Reichenbach i. B.,
am 18. August 1925.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Müller, des Alleininhabers der Firma Tegelmachengroßhandlung in Elsterwerda ist abgeschlossen. Zwangsvergleich und Abhaltung des Schlüsselexamens aufgehoben. 2973

Amtsgericht Scheibenberg,
am 18. August 1925.

Auf Blatt 286 des Handelsregisters ist heute die Firma Wm. Weberl Dr. Thunig mit dem Sitz in Wilthen und als deren Inhaber der Fabrikant Dr. Ernst Paul Thunig in Wilthen eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer mechanischen Weberei. 2974

Amtsgericht Schirgiswalde,
am 19. August 1925.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. der Goldverarbeitungs-Aktiengesellschaft in Plauen, 2. des Kolonial- und Tabakwarengroßhändlers Max Richard Ederer Re: in Plauen und 3. der offenen Handelsfirma Hahl & Pohl in Plauen sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — K 424. 2972

Amtsgericht Trennau,

Auf Blatt 238 des Handelsregisters, best. die Firma Bergl & Co., Kammerhalle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Rüdersdorf, ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführer Bergl ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Leopold Jechter in Rüdersdorf. 2973

Amtsgericht Zwönitz,
am 18. August 1925.

Der Reichsamt Dr. Heinrich Weidner in Leipzig als Berater im Konkurs über das Vermögen der Firma Kollmann & Co. G. m. b. H. in Leipzig hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, am 9. April 1924 fällig gewordenen, von der Firma Kollmann & Co. G. m. b. H. ausgestellten, von Otto Günther in Reichenbach unterschriebenen Reisebeleg aufgelöst ist sowie, daß der Kaufmann Hugo Franz Hiele im Zwickau das Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven übernommen hat und es unter der bisherigen Firma fortsetzt. 2971

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem am den 16. Oktober 1925 vorm. 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 58

12. September, ab 8 Uhr in der Aula erste Aufführung von König Oedipus von Sophokles in der griechischen Sprache durch die oberen Schüler; Sonntag, den 13. September, 11 Uhr Gründerelegung an den Gräbern der ehemaligen Lehrer und Schüler; 1/2 Uhr im Rathaus Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Schüler; 5 Uhr in der Aula zweite Aufführung von König Oedipus für Schüler und deren Angehörige; von 1/2 Uhr an in den Rathaussälen Klassengemeinschaften älterer Schüler; Montag, den 14. September, 8 Uhr Feier am Denkmal und Einlaufen der neuen Schulglocke, danach gemeinsamer Zug in die Kirche; 1/2 Uhr Heilgottesdienst in der Klosterkirche; 10 Uhr Festlauf in der Aula; 12 Uhr Festspiegelung der Alumnen und Exalumnen im Speiseraum; 2 bis 4 Uhr Festessen der Alumnuminer in den Räumen der Schule; 3 Uhr Beginn des Gartenfestes; Kaffeeplatte, Turnen, Aufführungen in der Turnhalle; 6 bis 11 Uhr Ball für die Alumnuminer in der Aula, danach Kaffeeplatte; Dienstag, den 15. September, 10 Uhr Alumnuminapaziergang der Alumnuminer; von 1 Uhr ab Ausflug nach Großenhain mit Ball des Schülers.

Gültigkeit der Sandreisefeste auf den Elbdampfern. Die zusammengestellten Sandreisefeste, die von den Reisebüros ausgebettet werden (genannt: "MER-Dritte") gelten auch auf den Elbdampfern zwischen Dresden und Tetschen/Bodenbach, sofern in den Reisen die Schiene Dresden-Bodenbach enthalten sind. Die handelt sich um eine vorrichtliche Begegnungsstätte von mehreren hundert Meter Ausdehnung. Die Gräber liegen in Reihen mit unähnlich gleichem Abstand. Sie enthalten in geringerer Tiefe eine große Urne mit Knochenresten und zahlreiche (bis 18) Beigaben von mannigfachen Formen. Farbe und Form der Gefäße lassen mit Bestimmtheit annehmen, daß sie aus der ältesten vorchristlichen Eisenzeit, etwa 800 bis 500 v. Chr. stammen und dem sogenannten Villenofen Typus angehören. Als jüngster Nebenkund ist eine 12½ Kilometer lange, vorzüglich erhaltene Bahnlinie aus Bronze mit schönen Patina hervorzuheben. Ferner ist bei diesen Grabungen, die noch fortgesetzt werden, auch eine Urne mit Knochenresten mit Deckelschädel zufolge gefordert worden. Dieser Fund steht bisher in der Oberlau einzügig da.

Döndorf bei Zittau. Auch hier ist ein Freilichttheater errichtet worden.

Pirna. Auf Anregung des Wohlfahrtsministers beschäftigte sich der hiesige Bezirkshauptmann mit der ärztlichen Fürsorge für die Hilfsbedürftigen des Bezirks. Man stand dabei auf dem Standpunkt, die Fürsorge dürfte nicht den Krankenanstalten übertragen werden, sondern müsse in den Händen der Gemeinden bleiben. Auf Grund dieses Standpunktes haben irgendwelche Verhandlungen mit den Ärzten stattgefunden, die keinen Erfolg gehabt haben. Diese können sich nicht dazu veranlassen, die Bezirkshauptmann für die ärztliche Fürsorge der Hilfsbedürftigen dieser Verhandlungen zugestehen, wie sie den Krankenanstalten gewährt werden. Die Ärzte wollen nur eine 20 prozentige Erhöhung gewähren, während die Kosten 30 Prozent haben. Dabei haben die Ärzte zu erkennen, daß sie kein Interesse an einem Vertrag haben, wenn ihnen Wünsche nicht Realisierung gebracht werden. Gleichzeitig ist ein Vertraglos Zustand eingetreten, der weder für die Hilfsbedürftigen noch den Bezirkshauptmann von Vorteil sein könnte. Der Bezirkshauptmann bekommt, wenn er Angehörigen anderer Fürsorgeverbandes oder des Landesfürsorgeverbandes eine Behandlung gewährt, infolge Zulassung eines Tarifs zwecks Rückerstattung nur 1,50 Mark.

während im Pirnaer Krankenhaus die Säge über 5 Mark bezogen. Einholzweisen ist beschlossen worden, in einem Nachtrag festzulegen, daß die Pirnaer Säge verlangt werden sollen.

Pirna. Der vierjährige Herbstfahrt wird vom 20. bis 22. September abgehalten.

Weißig bei Freital. In den letzten Augusttagen kann die Gemeinde auf das einhundertjährige Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind für Sonnabend, 22. August, und Sonntag, 23. August, feierliche Veranstaltungen geplant.

Seidenau. Der kleinen Stadtgemeinde sollen mindestens 20 polnische Optanten zugewiesen werden.

Lageschönheit.

Eisenbahnunfall im Münchner Hauptbahnhof.

München, 19. August.

Die Eisenbahndirektion München teilt mit: Bei Einfahrt in den Hauptbahnhof fuhr heute der um 2 Uhr 45 Min. von Großoth einlaufende Nahverkehrszug auf einen Prellbock auf. Neun Reisende erlitten leichte Verletzungen. Rägliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Berurteilte Falschmünzer.

Berlin, 19. August.

In dem Falschmünzergesetz vor dem Schönenberger Schlossberg wurden die Angeklagten Keyes, Rakow und Frau Rommel unter Versetzung mildernder Umstände zu je drei Jahren Zuchthaus und je fünf Jahren Entfernung verurteilt. Die Angeklagten Treitnau, Reh und Lorenz, denen mildende Umstände zugestellt wurden, wurden zu drei Jahren bzw. zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Entfernung verurteilt. Frau Rommel wurde sofort in Haft genommen.

Steigerung der Fleischpreise.

Berlin, 19. August.

Über aller Bemühungen die Fleischpreise zu senken, sind auf dem heutigen Berliner Viehmarkte die Preise für Schlachtwiech erheblich gestiegen. Für einzelne Viehgattungen und Fleischsorten betrug die Preissteigerung bis 10 Proz.

Ungeheure Waldzerstörungen.

Deggendorf, 19. August.

Der Baumbestand im bayerischen Walde hat, wie sich erst jetzt herausstellt, infolge der letzten Unwetter furchtbar gelitten. Mindestens 200 000 Kubikmeter Holz, darunter die schönen Bestände, sind durch den Orkan gefällt oder entwurzelt worden. Ganz schrecklich hat der Sturm in Klingenthal gehauft. Das ganze Gebiet bietet ein Bild der Verstörung. Nach einer vorläufigen Schätzung sind dort 150 000 Kubikmeter Holz vom Walde gefällt worden. Zu einer wahren Katastrophe hat sich der Sturm in der Umgebung von Holzfällern ausgeweichen. Dort liegen hundertjährige Baumriesen in einem unübersehbaren Wirrwarr durcheinander. Hochleute schätzen die vernichteten Baumbestände auf 60 000 Kubikmeter. Während des Unwetters kamen auch mehrere Bäume zum Ausbruch, die durch Blitzeingang hervorgerufen worden waren und auch Menschenleben gefordert haben.

Nächtlicher Überfall.

Duisburg, 19. August.

In der Nacht zum 18. August wurde im Walde, in der Nähe der Manning, ein Personenauto von etwa 15 bis 20 Leuten mit roten Amtshüten angehauen. Während mehrere Männer den Wagenführer mit vorgehaltener Pistole im Schach hielten, beschädigten andere das Auto schwer. Auf die Hilfesuche des Wagenführers ergriffen die Banditen unverzagt die Flucht.

Unschuldig verurteilt.

Wilhelmshaven, 19. August.

Zu Wilhelmshaven war ein Matrose am 1. August wegen doppelten schweren Stillichfehlverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, trodlich seine Angehörigen sein Alibi bestätigt hatten. Die Wilhelmshavener Kriminalpolizei hat jetzt den wirklichen Täter, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, verhaftet.

* **Hundertwese bis über das Grab.** Eine zürrende Geschichte von einem alten schwarzen Spieß, der sich energisch weigerte, das Grab seines Herrn zu verlassen, wird aus Worby in der englischen Grafschaft Suffolks berichtet. Durch seine Lockungen und Lieblosungen ist der Hund zu bewegen, den Althof zu verlassen. Er kam vor etwa sechs Jahren im Beichengesel seines Herrn, der auf dem Friedhof beerdigte wurde. Am Grabe legte er sich nieder, und so lang konnte man das entsetzliche Geulen des Hundes hören. Kein Mensch hat ihn rassieren, und seit sechs Jahren lebt der herzenlose Hund Tag und Nacht, bei Wind und Wetter zwischen den Leichensteinen. Nur hin und wieder verläßt er das Grab, um hastig die Leichensteine zu verjagen, die mitleidige Menschen am Wege für ihn niederschlagen. Vergleichbar hat man verfaßt, dem Hund wenigstens zur Winterzeit in der Leichenhalle ein Überzug zu bieten. Er weigert sich energisch, den Lockungen zu folgen und flieht, wenn man ihn fassen will, während die Bühne.

Dresdner Kurse vom 19. August

Deutsche Staatspapiere.

Wert. 10. b. 2. Reich 1-5 Jahr.	1.8.	100 21
bzgl. 8.-10. Mai 10-1000 Dm.	90,45	89
2. Zahl. 8.-10. Mai	90,45	89
Deutsche Reichsscheine	8	8,045 89
bzgl. bezgl.	31/4	8,030 89
bzgl. bezgl.	4	8,028 89
bzgl. bezgl.	5	8,018 89
1/7 Deutsche IV.—V. Reich 8.-10. Mai	4 1/4	8,012 89
1/7 bezgl. VI.—IX.	4 1/4	8,015 89
Deutsche Reichsscheine	4	7,981 89
bzgl. Bezirkst. 8.-10. Mai	8	8,011 89
Deutsche Gas- und Strom-Kaufleute	8	8,005 89
Deutsche Renten-Anleihe	3	8,000 89
bzgl. Bezirkst. 8.-10. Mai	4	8,000 89
bzgl. bezgl. (Reichsbank)	4	—
bzgl. bezgl. (Banknoten)	4	—
bzgl. bezgl. von 1/1. 29	8	—
1/7 Deutscher Renten-Geld. 8.-10. Mai	3 1/2	89
1/7 bezgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	3 1/2	89
bzgl.	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl. bezgl.	4	8,000 89
bzgl. bezgl.	4	8,000 89
1/7 Deutscher Renten-Geld. 8.-10. Mai	3 1/2	89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	8,000 89
bzgl.	4	8,000 89
Deutsche Renten-Anleihe	4	8,000 89
bzgl. Renten-Geld. 8.-10. Mai	4	8,000 89
1/7 Renten-Akkumulatoren a 1000 Gr.	4	